

Osterimpressionen 2007 (von W. Overhoff)

Das Abwandeln des katholischen Glaubens ist eine notwendige Voraussetzung für die aus dem evolutionären Bewusstsein resultierende Idee einer Welteinheit, zunächst durch Bildung einer Welteinheitsreligion, wie sie exemplarisch von dem 'katholischen' Protagonisten Hans Küng propagiert wird. Zu dieser neuen Einheitsreligion sollen ja alle Religionen ihren Beitrag leisten und langfristig in ihr aufgehen.

Das Credo des Hans Küng in 'Der Anfang aller Dinge', 2005: "Dies ist das Lebensprinzip der Natur. In einer über Jahrmillionen sich erstreckenden Entwicklungsgeschichte hat sie sich nach rein kausalen-mechanistischen Gesetzen ohne alle vorausgesetzten Zwecke und Ziele entwickelt". "... der menschliche Geist nicht vom Himmel fiel, sondern ein Evolutionsprodukt darstellt". Ethos ist ein "biologisch-evolutiv erprobter Ur-Ethos". "Ich glaube nicht an die späteren legendarischen Ausgestaltungen der neutestamentlichen Auferstehungsbotschaft". Die in den Evangelien berichteten Wunder sind "unbekümmerte volkstümliche Erzählungen".

Ostern 2007 in unserer Pfarrei: Der Prediger berichtete von einer Reise nach Israel, bei der auch historische Stätten der Christenheit aufgesucht wurden, was nach einhelliger Aussage aller Teilnehmer zur Festigung des Glaubens beigetragen hätte. Doch dann kam es anders im Sinne der Zweiteilung von Christus in den der Geschichte und den des Glaubens.

In der Predigt wurde die Frage aufgeworfen und im Raum stehen gelassen, ob alles wohl so gewesen sei, wie es herkömmlich geglaubt wurde. Denn der Glaube und die Dogmen hätten Risse bekommen. Neues kittet aber schnell diese Risse, als da sind der runde Tisch mit anderen christlichen Denominationen und Anhängern des Islam, Fahrten zum buddhistischen Götzentempel in Hamm, Fürbitten für die Führer anderer Religionen usw. Es versteht sich, dass zu diesem Zweck Sätze wie "Ich (allein) bin der Weg, die Wahrheit und das Leben" oder "Es ist kein anderer Grund gelegt" (Paulus), vorab relativiert werden müssen, um möglichen Widerspruch zu lähmen.

Der Zweifel gehöre zum Christsein, weil der Christ nur so für Neues und Anderes offen sei. Die frühere Gewissensfrage vor der Beichte, "habe ich Glaubenzweifel gehabt", sei heute unbedeutend. Es ist also die Krankheit, die erst den gesunden Menschen ausmacht. Dass zweifelnder Glaube auch Glaube sei, ist meines Wissens erstmalig im Holländischen Katechismus aufgetaucht, der ja nicht nur die holländische Kirche verwüstet hat. All dieses Gerede zeigt nicht weniger an als den Verlust des christlichen Glaubens.

Das Wesen des Zweifels ist seine Behebung und nicht seine Kultivierung. Man benutzt ja auch keine Brücke über einen Abgrund, wenn man zweifelt, ob sie trägt. Man geht einen anderen Weg. Daher taugt anhaltend zweifelnder Glaube nicht für einen christlichen Lebensentwurf.

Die genuine Ursache allen Irrs in der modernen Verkündung ist, wie erwähnt, das 'evolutionäre Bewusstsein', d.h., die Erklärung der Welt ohne Gott, hauptsächlich durch Zufallsmutationen.

Warum ist Evolution nicht möglich? (von W. Overhoff, März 2007)

In der Weihnachtsausgabe des SPIEGELS 2005 behauptete der Philosoph Dennett, Anführer von "Brights", der führenden Atheistenorganisation in den USA: "Das Prinzip der Evolution ist so schlicht, dass man es einem anderen in einer Minute erklären kann". Nun lässt sich aber in einer ebenso kurzen Zeit diese Behauptung auch als falsch entlarven.

Der Begriff 'Evolution', zu Deutsch Entwicklung, ist vielschichtig, im Sinne des Darwinismus sprachlich sogar falsch, denn entwickeln lässt sich nur Vorhandenes. Der (Neo)Darwinismus kennt aber keinen Plan, kein Programm, nicht einmal eine Idee, die sich entwickeln, entfalten ließe.

Nach der atheistischen Evolutionslehre ist der Mensch das Produkt von reinen Zufällen. Theistische Vertreter dieser Lehre glauben, dass diese Zufälle zur Schöpfungsstrategie gehören. Kann aber Gott gewollt haben, was er dezidiert nicht gewollt hat, wie es der Begriff 'Zufall' ausdrückt.

Darwin und seine Anhänger konnten noch nicht wissen, dass der menschliche Organismus die Realisation der Herstellungsinformation ist, die sich auf der DNS befindet. Dieses Erbmolekül wurde erst in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts entdeckt. "Seine Information ist einem Computerprogramm vergleichbar, nur unendlich komplexer als alle Software, die bisher geschrieben wurde" (Bill Gates). Nur wenn diese Information, also das Programm geändert wird, entsteht

ein verändertes Produkt. Einigkeit besteht heute darin, dass der Markt, d.h. die Selektion, keine automatische Rückkoppelung von Information in den Informationsspeicher (z.B. von der Umwelt in die DNS) bewirken kann, wenn sich zeigt, dass eine bessere Anpassung der Produkte an die Bedürfnisse des Marktes oder der Umwelt nützlich oder nötig wäre.

Evolution ist also Evolution (Entwicklung) von Herstellungsinformation, gleich (weil gleichen Naturgesetzen unterworfen) ob es sich dabei um die (automatische) Produktion von menschlichen Organismen oder Maschinen handelt. Soll ein Produkt also verbessert werden, ist vorher die Information zu verändern. Willkürliche zufällige Eingriffe in ein solches Programm, z.B. in das Erbmolekül, sind naturgemäß schädlich. Deshalb bleiben auch Laborexperimente wie etwa an der Fliege *Drosophila* selbst über tausend Generationen hinweg und an Millionen von Exemplaren ohne den geringsten erhofften Erfolg. Ebenso zeigen die radioaktiven Verstrahlungen in der ehemaligen Sowjetunion und Japan an den Billionen betroffenen Organismen, soweit beobachtet wurde, nur Verfall, d.h., ein noch nicht absehbares Ende des Erbverfalls, Monsterbildung und Tod. Nach einem Fernsehbericht sind auch bei Kindern von Vätern, die lange an Radargeräten gearbeitet haben, nicht selten Erbschäden aufgetreten. Es konnte dabei nie die geringste teleonomische (projektbesitzende) Veränderung, also ein verbessertes Lebewesen oder wenigstens ein besseres Protein, die ansatzweise Bildung einer neuen Art oder dergleichen beobachtet werden. Die Ursache: In einem stimmigen Pool von Herstellungsinformation erzeugt jeder willkürlicher Eingriff, etwa durch einen Affen, soviel wie ausschließlich Nonsens, eher noch Letales, bringt also in Wiederholungsfällen immer mehr Sand ins Getriebe. Was anderes ist auch nie beobachtet worden. Sollte aber hypothetisch dennoch eine willkürliche Mutation zufällig in die richtige Richtung erfolgt sein, so ist sie für sich noch wertlos. "Denn jede merkbliche Funktionsänderung – etwa die Ausbildung zweier Arten, auch wenn sie sehr eng verwandt sind – setzt eine große Anzahl unabhängig voneinander erfolgreicher Mutationen voraus, die nach und nach in der ursprünglichen Art sich häufen und dann – immer noch zufällig – durch den mit der Geschlechtlichkeit entstandenen genetischen Gezeitenstrom rekombiniert werden (Monod, Marxist und Nobelpreisträger) – eine undenkbbare Wahrscheinlichkeit! Denn diese Mutationen, sofern sie je entstehen sollten, haben für sich ja noch keinen selektionspositiven Wert und würden als funktionsloses Belastungsmaterial empfunden und herausselektiert.

Freilich kann nur so die Welt ohne Gott erklärt werden und wer blickt hier schon richtig durch? Programme, ohne intelligente Pflege, unterliegen allein noch dem Naturgesetz der Entropie bzw. dem zweiten Hauptsatz der Thermodynamik, wonach komplexe Systeme, sich selbst überlassen, dem schnellen oder langsamen Verfall anheim fallen.

Der Darwinismus, der sich wissenschaftlich gibt, ist falsch. Problematisch sind auch Kompromissaussagen wie "Die Evolution erklärt nicht alles". Tatsächlich erklärt sie nichts. Der Mensch neigt ständig zur Mythenbildung und ein solcher ist der Darwinismus.

Benedikt XVI. sprach jüngst (Jan. 2007) von einer "ganz positivistisch (gottlos) gewordenen Welt" und das gewiss nicht nur außerhalb der Kirche. Der russische Patriarch Alexius II., ein entschiedener Gegner des Darwinismus, verwies noch Anfang 2007 auf das große Elend hin, das während des Bolschewismus durch die Evolutionstheorie über Russland gekommen war.

Nun wird oft auf viele zweckmäßige Veränderungen hingewiesen, wie etwa bei den Darwinfinken. Solche Varianten eines Grundmusters, die sich auch relativ kurzfristig einstellen können, werden von einigen als entscheidende Evolutionsfaktoren gedeutet. Die Fähigkeit zur Anpassung ist aber gewiss nicht durch Zufallsmutation oben beschriebener Art entstanden, sondern eine schon vorhandene herauszüchtbare Anlage. "Alle Lebewesen sind der Umwelt, in der sie leben, angepasst. Wären sie das nicht, so wären sie schon längst ausgestorben" (L. van Bertalanffy).

Der Schlüssel zur Erkenntnis der Entstehung von Lebewesen liegt allein im Wissen um die Herkunft der Information auf der DNS. Der Christ braucht sich die oft abenteuerlichsten evolutionistischen Spekulationen dann nicht zu verinnerlichen, wenn er die berichteten (nicht "erzählten") Wunder, besser "Zeichen", in den Evangelien für wahr hält. Denn was in den Evangelien berichtet wird, lässt im Vergleich dazu die Entstehung der Information auf der DNS als leicht erscheinen. Wunderberichte zu bezweifeln ist dann nicht möglich, wenn man Fakten gelten lässt. Denn die gleichen Zeichen geschehen, wie von Christus zugesagt, bis auf den heutigen Tag.

Empfohlene Literatur:

Prof. Dr. W. Gitt, *Am Anfang war die Information.*

Dipl. -Ing. W. Overhoff, *Der große Paradigmenwechsel.*

Der Evolutionismus hat die gesamte Verkündigung entstellt. Dieser neue Baal bedrängt den Glauben an Gott heute noch mehr als zur Zeit des Alten Bundes. Hier wie dort wurde er nicht zuletzt von den eigenen Leuten eingeschleppt. Ein Priester im Ruhrbistum sagte mir jüngst, dass z.Z. 88 Kirchen für andere Zwecke umgebaut würden. 1960 wurden im Ruhrbistum noch 49 Männer geweiht, 2005 kein einziger mehr (WAZ v. 5.12.06). Nach der Shell-Jugendstudie (2006) glauben nur noch 30 % der Jugendlichen an einen persönlichen Gott. Sie stellt fest, dass von einer Renaissance der Religion keine Rede sein kann. Ganz sicher werden langfristig auch die letzten Lichter in den Kirchen erlöschen, wenn die falsche Weichenstel-

lung, nicht zuletzt bewirkt durch Karl Rahner, nicht erkannt wird und somit eine Umkehr abgeblockt wird.